

Gastfamilien gesucht

Über 200 Jugendliche absolvieren mit der internationalen Jugendaustauschorganisation YFU (Youth For Understanding) ein Austauschjahr. Im August 07 werden rund 70 15- bis 18-Jährige für ein Jahr in die Schweiz kommen. YFU Zentralschweiz sucht deshalb für das kommende Schuljahr weltweite Gastfamilien, die gern eine Austauschschüler/in aufnehmen möchten. Die Jugendlichen besuchen während ihres Aufenthalts in der Schweiz eine lokale Schule und nehmen als Mitglieder der Gastfamilie am Alltag teil. Für unverbindliches Informationsmaterial melden Sie sich bei YFU Zentralschweiz (livia.stirnemann@yfu.ch), oder bei YFU Schweiz (Stadtbachstrasse 42, 3001 Bern, 031 305 30 60, www.yfu.ch/gastfamilie).

Statistik Erwerbstätigkeit

Am Ende des 4. Quartals 2006 zählte die Schweiz gemäss der Erwerbstätigenstatistik (ETS; provisorische Werte) 2,4% Erwerbstätige mehr als vor einem Jahr. Es sind sowohl mehr Männer (+2,3%, auf 2,390 Millionen) als auch mehr Frauen (+2,6%, auf 1,935 Millionen) erwerbstätig.

Baar: 25 Dienstjahre

Am 1. März feierte Franz Rebsamen, Mitarbeiter der Baarer Werkzeuge, sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Baarer Gemeinderat dankt dem Jubilar recht herzlich für seine wertvolle Mitarbeit und wünscht ihm sowohl privat wie auch beruflich weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

Baar Personelles

Per Ende Februar 2007 verlassen die ehemaligen Lernenden bei der Gemeinde Baar, Renate Herrmann und Andreas Lustenberger die Einwohnergemeinde. Nach erfolgreichem Abschluss ihrer kaufmännischen Berufslehre im letzten Sommer nutzten beide die Gelegenheit, für einige Monate im Zivilstandskreis, respektive im Gemeindebüro zu wirken und Berufserfahrung für die Zukunft zu sammeln. Der Gemeinderat wünscht beiden auf dem weiteren Lebensweg viel Glück und Erfolg.

Produzenten- und Importpreisindex

Der vom Bundesamt für Statistik berechnete Gesamtindex der Produzenten- und Importpreise ging im Januar 07 gegenüber dem Vormonat um 0.2% zurück und erreichte den Stand von 105.2 Punkten (Basis Mai 03 = 100). Der Rückgang betraf sowohl die Inland- als auch die Importprodukte. Das Preisniveau des Gesamtprodukts von Inland- und Importprodukten lag im Januar 07 um 2.2% höher als vor einem Jahr, womit die Jahreststeuerung den tiefsten Wert seit April 06 erreichte.

Parole GastroSuisse

Die Verband GastroSuisse teilte mit, dass man gegen die Einheitskasse ausspricht, über die am 11. März 2007 abgestimmt wird. Als Grund für seine Haltung nennt GastroSuisse die Tatsache, dass der radikale Umbau des heutigen Gesundheitssystems zu einer Einheitskasse zu einem staatlichen Monopol in der Grundversicherung führen würde. Die Versicherten hätten zudem keine Wahlmöglichkeiten mehr.

News-Flash

4. März: Tag der Kranken - «Coaching Frau & Arbeit»

Am kommenden Sonntag, 4. März, ist der Tag der Kranken. Zeit um einen Moment inne zu halten und nachzudenken.

Der Kantonalverband Zug des Schweizer Roten Kreuzes verteilt am kommenden Sonntag, 4. März, anlässlich «des Tages der Kranken», in allen Spitälern und Pflegeheimen im Kanton und bei der Spitex über 1700 Blumengrüsse. Und ein paar Gedanken zu diesem Tag kommen in diesem Jahr von Massimo Rocchi, Komiker und Kabarettist: «Was bedeutet es, heute krank zu sein? Heute bedeutet krank sein weg sein von zu Hause, auch weg von der eigenen Wohnung, vom Arbeitsplatz, vom Sport, kurz gesagt «weg sein vom Leben». Molière sagte es so «... weg vom Spielplatz», und meinte weg vom Schauspielplatz. Heute bedeutet krank sein, mitleidvoll angeschaut zu werden. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Krankheit uns griesgrämig, aggressiv, beinahe böse werden lässt. Wir stehen alleine da, und alleine gelingt es uns nicht mehr zu leben. Der allmächtige Gigant, den wir in gesunden Zeiten aufge-



Bild: ZW-Archiv

Gedanken zum Tag der Kranken, vom Komiker und Kabarettisten, Massimo Rocchi.

baut haben, der moderne Mensch, vergegenwärtigt sich, dass er nicht selbständig ist. Um weniger alleine zu sein, heute und morgen, packen wir doch dieses grosse Thema an, gemeinsam und sofort. Der Tag der Kranken bietet uns die Gelegenheit dazu, heute.» Beachten Sie zu diesem Thema auch die Seite 8.

«Coaching Frau + Arbeit»

Als «Coaching Frau + Arbeit», eine Fachstelle der Frauenzentrale Zug, im August 2006 startete, waren die Erwartungen hoch. Ein halbes Jahr später zeigt sich, dass sie nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen wurden. Mehr als hundert Beratun-

gen wurden bereits durchgeführt. Und die Nachfrage ist weiter ungebrochen. Die Zahlen beweisen eindrücklich: Die Fachstelle entspricht einem echten Bedürfnis. Dass das Angebot von Anfang an rege genutzt wurde, liegt aber auch daran, dass es stark subventioniert und deshalb entsprechend günstig ist. Der Hauptteil der Frauen, die vom Angebot Gebrauch machten, stellten erwartungsgemäss die 35- bis 50-Jährigen dar. Viele von ihnen befinden sich in schwierigen Lebenssituationen und werden gleichzeitig von anderen Fach- und Beratungsstellen betreut. Finanziert wird «Coaching Frau + Arbeit» zurzeit von der Frauenzentrale Zug über Spenden und von der Gleichstellungskommission des Bundes. Damit sich der Bund auch weiterhin an der Finanzierung der Fachstelle beteiligt, müssen künftig auch von Kanton und Gemeinden Beiträge fliessen. Denn letztlich profitieren auch sie von der Arbeit der Fachstelle – und sparen so Sozialausgaben. Weitere Infos zu diesem Thema sind erhältlich bei: Frauenzentrale Zug, «Coaching Frau + Arbeit», Tel. 041 725 26 82 www.frauenzentralezug.ch.

Dany Kammüller

«PPP ist enorm wichtig»

Interview mit Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel

«Public Private Partnership» (PPP) ist eines der grossen Schlagworte der letzten Monate.

PD - Unter «Public Private Partnership» versteht man, dass private Unternehmen oder Organisationen zusammen mit der öffentlichen Verwaltung oder im Auftrag derselben staatliche oder staatsnahe Dienstleistungen erbringen. Während die Wissenschaft noch darüber streitet, ob solche Modelle sinnvoll sind, werden sie im Kanton Zug schon seit Jahren erfolgreich praktiziert. Ein Beispiel dafür ist die Volkswirtschaftsdirektion, die mit zahlreichen privaten Unternehmen zusammenarbeitet.

Matthias Michel, seit rund zwei Monaten sind Sie Volkswirtschaftsdirektor. Was haben Sie nach dem Wechsel aus der Bildung hin zur Volkswirtschaft als erstes festgestellt?

Die Volkswirtschaftsdirektion ist eine sehr vielseitige Direktion, die am Puls von wichtigen gesellschaftlichen Entwicklungen steht. Die Vielseitigkeit als «Aussenministerium» und den Bereichen Wirtschaft, öffentlicher Verkehr, Berufsbildung, Sozialversicherung und Landwirtschaft hat mich sofort fasziniert. Beispielhaft ist die Zusammenarbeit mit privaten Anbietern, die im Auftrag des Kantons öffentliche Dienstleistungen erbringen. Das viel zitierte «Public Private Partnership» (PPP) wird aktiv gelebt und führt zu spannenden Begegnungen und guten Ergebnissen für den Lebens- und Wirtschaftsraum Zug.



Bild: z.v.g

Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zug.

Wie arbeiten Sie mit privaten Anbietern zusammen?

Am Anfang steht ein Auftrag, der gestützt auf ein Gesetz an die private Unternehmung in Form einer Leistungsvereinbarung oder einer Beitragsvereinbarung ergeht. Dann sind die privaten Organisationen aktiv ins Konferenzwesen der Direktion integriert. Sie nehmen regelmässig an den Gesamtkonferenzen des Direktionskaders teil und machen auch in den sogenannten Bereichskonferenzen (Wirtschaft, Berufsbildung, Sozialversicherung) aktiv mit. Die Amtsleitenden und die Unternehmensleitenden treffen sich zudem regelmässig im Rahmen des sogenannten VD-Stamms. Am Ende jedes Kalenderjahres findet eine Überprüfung der Ergebnisse des Auftrages statt und der neue Auftrag wird ausgehandelt und erteilt.

Wer sind die privaten Unternehmen, welche für die Volkswirtschaftsdirektion Leistungen erbringen?

Drei Unternehmen (Zugerland Verkehrsbetriebe AG, Verein für Arbeitsmarktmassnahmen und Zug Tourismus) unterzeichnen eine Leistungsvereinbarung, da sie staatliche Dienstleistungen im engeren Sinn erbringen. Darüber hinaus erhalten weitere Unternehmen Beitragsverfügungen, da sie Tätigkeiten erbringen, die der Kanton als sinnvoll erachtet und finanziell unterstützt. Dazu gehören beispielsweise das Technologie Forum Zug, die Fachstelle Migration und mehrere Lehrverbände. In weiteren Unternehmen sitzen Vertreter der Volkswirtschaftsdirektion in den Vorständen, da - auch ohne finanzielle Beteiligung des Kantons - ein enger Kontakt wichtig ist. Dazu gehören beispielsweise das Gründerzentrum Zug und das Institut für Finanzdienstleistungen. Die Direktion arbeitet auch mit zwei externen Bildungsanbietern aktiv zusammen: Der Zuger Techniker- und Informatikschule (zti) und der Interkantonalen Schule für Pflegeberufe Baar.

Überzeugt Sie das Zusammenarbeitsmodell?

Auf jeden Fall! Zum einen haben die Unternehmen Kernkompetenzen, welche die kantonale Verwaltung nicht oder nur schwer aufbauen könnte. Sie arbeiten kostengünstig und sind oft näher an den Kundinnen und Kunden, als dies eine Verwaltung sein kann. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur hohen Servicequalität und damit zum guten Ruf des Kantons Zug. Matthias Michel, vielen Dank für dieses Interview.

Senioren-/Rentnerverband

Der Vorstand des Kantonalen Senioren und Rentnerverbandes Zug lehnt die Volksinitiative «für eine soziale Einheitskrankenkasse» ab. Eine Monopollösung bringt keine Verbilligung der Grundkosten und wird zudem einen neuen «Verwaltungskoloss» erzeugen, zu dessen Strukturen und Hierarchien noch keine verbindlichen Aussagen vorliegen. Im Weiteren wäre die Mehrzahl der Versicherten künftig bei zwei Kassen versichert, was besonders bei älteren Mitbürgern zu Unsicherheiten und Übersichtsschwierigkeiten führen könnte.

Arbeitsvergebungen

Der Baarer Gemeinderat hat folgende Arbeiten vergeben: Neugestaltung Umgebung Schulhaus Marktgasse / Rathaus-Schüürplatz: Elektroanlagen: Hans Müller Elektro AG, Rigistrasse 164, Baar. Metallbauarbeiten: Krähenbühl AG, Stahl- und Metallbau, Lättichstrasse 5, Baar. Gärtnerarbeiten: Weber Gartenbau, Blickensdorferstrasse 2, Steinhäusern.

Unterstützung von Bündner Gemeinden

Die Vorsteherin des Departements für Finanzen und Gemeinden Graubünden, Regierungsrätin Dr. Eveline Widmer-Schlumpf, hat der Gemeinde Baar die grosszügige Unterstützung der Bündner Gemeinden Bivio und Siat herzlich verdankt. Dem Schreiben kann entnommen werden, dass diese Hilfe von Solidarität zeugt und zweifellos den Selbsthilfwillen stärkt. Die Gemeinde Baar trägt auch dazu bei, das gegenseitige Verständnis zwischen Bewohnern des Berggebietes und der städtischen Bevölkerung zu fördern. Dieses Beziehungsnetz sei für den Zusammenhalt in unserem Land sehr wichtig.

«Wir sind Zug»

Rund 100 Personen sind der Einladung des Stadtrates zur 1. Mitgliederversammlung von «Wir sind Zug» am 21.2.07 im Burghausaal gefolgt. An der von Stadtpräsident Dolfi Müller moderierten Veranstaltung wurden elf Projekte, die in verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeitet worden waren, präsentiert. Die Abstimmung durch die Veranstaltungsteilnehmer ergab, dass sechs Projekte nun dem Stadtrat zur weiteren Prüfung überwiesen werden; fünf Projekte wurden von der Mitgliederversammlung zurückgewiesen. Der Stadtrat wird nun die sechs überwiesenen Projekte vertieft untersuchen und bis Ende März 2007 über das weitere Vorgehen orientieren.

Verkehrshaus der Schweiz

Blandina Werren wurde per 1. Februar 2007 zur neuen Leiterin Unternehmenskommunikation im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern ernannt. Sie ist die Nachfolgerin von Sandra Winterberg, die per 1. April 2007 in die Unternehmenskommunikation der CSS Versicherung, Luzern wechselt. Blandina Werren ist ausgebildete PR-Beraterin und Mediatorin. Ihre fundierte Kommunikationserfahrung, speziell auch in der Tourismusbranche, erlangte sie als langjährige Tourismusdirektorin in Baden, Leiterin Information & Öffentlichkeitsarbeit bei Möbel Pfister, Suhr und zuletzt als Product Manager bei Schweiz Tourismus, Zürich.